

Wien, am Samstag, den 4. August 1928

1.850.000 Badegäste in den städtischen Sommerbädern. Die städtischen Sommerbäder haben einen überaus starken Besuch in der jetzigen Badesaison aufzuweisen. Seit Saisonbeginn haben bisher nicht weniger als 1,850.000 Badelustige die städtischen Bäder aufgesucht. Im Juli allein wurden die städtischen Bäder von 1,350.000 Badegästen benützt. Das Strandbad Gänsehäufel zählte 201.000 Besucher, das Strandbad Alte Donau 112.000, das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Kongressplatz 107.000, das Ottakringer Sommerbad 76.000, das Strombad Kuchlau 57.000 und das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Hohe Warte 52.000 Badegäste. In den Kinderfreibädern tummelten sich im Juli insgesamt 585.000 Kinder. Der Besuch in den städtischen Sommerbädern in der gleichen Zeit der vorjährigen Badesaison war um etwa 600.000 Badegäste niedriger.

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. In der Ausstellung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses spricht morgen Sonntag um halb elf Uhr vormittags Dr. Otto Ehrlich über "Die österreichische Wirtschaftskrise."

Schwimmer und Ruderer sollen keine Bravourstücke machen. In der letzter Zeit laufen wiederholt Klagen über die Gefährdung der Schifffahrt durch rücksichtslose Ausübung des Rudersportes und ebensolche Behinderung durch Schwimmer ein, die dicht an die Schiffe heranschwimmen, sie förmlich umringen und an der Fahrt behindern, um sich in den Wellen der Schiffe zu schaukeln. Ausserdem werden vielfach die Schiffalandungsanlagen von Badenden unbefugt betreten, die von dort ins Wasser springen. Dadurch bringen sich die Schwimmer und Ruderer nicht nur selbst in grosse Gefahr, sondern sie gefährden auch die Schifffahrt, weil sie die Schiffsführer oft plötzlich zu schwierigen Ausweichmanövern zwingen, die wieder die Schiffe in Gefahr bringen. Der Magistrat als Schifffahrtsbehörde richtet daher an die Bevölkerung die ernste Mahnung, diesen Unfug zu unterlassen. Die behördlichen Aufsichtsorgane wurden angewiesen, mit aller Strenge einzuschreiten und alle, die beim Rudern oder Schwimmen die Schifffahrt gefährden, zur Strafamtshandlung anzuzeigen.

Enthüllung des Schubertbrunnens am 17. November. Die Arbeiten für den Schubertbrunnen, der auf Anregung der Fremdenverkehrskommission im Rahmen der Schubertzentenariofeier der Stadt Wien am 17. November enthüllt wird, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die architektonischen Arbeiten werden nach den Entwürfen des Architekten Franz Matuschek ausgeführt. Auch die zwei Meter hohe Brunnenfigur aus Laaser Marmor "Lauschendes Mädchen" des Bildhauers Theodor Stundl ist nahezu fertiggestellt. Die Gemeinde Wien hat dem Denkmalkomitee, dessen Ehrenpräsidium Bürgermeister Seitz übernommen hat, eine Subvention bewilligt und überdies über sehr bedeutenden Kosten der umfangreichen Fundamentierungs- und Wasserzuleitungsarbeiten des Brunnens auf sich genommen. Der regierende Fürst Johann der II. von und zu Lichtenstein hat den erforderlichen Grund für das Denkmal kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Gesamtkosten des Brunnens, die ungefähr achtzigtausend Schilling betragen, werden zu ungefähr je einem Drittel von der Gemeinde Wien, der Bezirksvorstehung Alsergrund und dem Wiener Schubertbund getragen. Ein Restbetrag wird überdies durch eine mit grossen Treffern ausgestattete Lotterie aufgebracht, deren Ziehung am 14. August stattfindet.